

**Gertrud Kellermann**

**Man muß Gott mehr  
gehorsamen als den  
Menschen**

...ein Weihnachtsspiel

*Der Spielakzent für den Weihnachtsgottesdienst läuft oft auf die stereotype Wiederholung der bekannten Stationen hinaus, wie sie vom Evangelisten Lukas überliefert wurden. Dieses Stück hier findet einen weiterführenden Aspekt im Geschehen des Hl. Abends, der zeigt, wie vielfältig und immer wieder aktuell die Bezugsmöglichkeiten auf das Ereignis der Christgeburt sind. Es richtet den Blick auf die Rivalität zweier Hirtengruppen, denen die Verkündigung des Engels noch nicht genügt, ihre recht diesseitigen Konflikte zu zerstreuen. Erst die Begegnung mit dem Kind, das Gott ist, erlöst sie hier von ihren irdischen Verteilungskämpfen und bringt das Licht in ihre Seelen, das vom Trennen-Müssen befreit.*

*Theater für den weihnachtlichen Kirchenraum - einfach, den Menschen gewogen, aktuell!*

**BS 940/ Regiebuch**  
**IMPULS-THEATER-VERLAG**

*Postfach 1147, 82141 Planegg*

*Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44*

**PERSONEN:**

**Maria** und **Josef**

Drei römische **Soldaten**

**Wirt**

**Vier Hirten**, 1. Hirtengruppe

**Rufus, Simon, Jonas**, 2. Hirtengruppe

**Verkündigungengel**

evtl. **Engelchor**

**ORT / DEKORATION:**

Das Stück kommt ohne Dekoration aus

**SPIELALTER:**

ca. 8 - 14 Jahre

**SPIELDAUER:**

ca. 20 Minuten

**WAS NOCH?**

Bei der Kostümierung kommt man - außer bei den Soldaten - mit Umhängen aus.

# 1. Szene

*In Bethlehem. Ein paar römische Soldaten hocken beieinander und würfeln. Sie lachen und brüllen herum.*

**1. Soldat:** *(würfelt)*

Treffer! Ich habe gewonnen! Ihr schuldet mir jeder 100 Drachmen! Her damit!

**2. Soldat:** *(knallt wütend eine Handvoll Münzen auf den Tisch)*

Da, nimm!

**1. Soldat:**

Und du? Was ist mit dir? Raus mit den Moneten!

**3. Soldat:**

Aber - ich hab nichts mehr! Du hast mir gestern schon den letzten Groschen abgenommen. Hier, mein Beutel ist leer!

**1. Soldat:**

Dann gib den Beutel, du brauchst ihn ja nicht mehr! *(schnappt sich den Beutel)* Ein feines Beutelchen, so was such ich schon lange! Meiner ist nämlich zerrissen, da fallen meine kostbaren Denare raus!

**3. Soldat:**

Der Teufel soll dich holen!

**1. Soldat:**

Na na, warum denn gleich so aufbrausend! Hast wohl den Judäa-Koller? Gefällt es dir nicht mehr hier in der schönen Provinz Judäa?

**3. Soldat:**

Nein, ich hab's satt bis oben hin! Ich will weg hier, nichts wie weg!

**2. Soldat:**

Aber, wo willst du hin? Heim zur Mama nach Rom? Gefallen dir die Mädchen hier nicht? Sind doch schön, die jüdischen Mädchen!

**3. Soldat:**

Schön und stolz! Wie das ganze Volk hier! Wollen mit einem Römer nichts zu tun haben, und wenn er noch so ein schmucker Legionär ist! *(wirft sich in die Brust)*

*(Die anderen lachen und grölen.)*

Ich will weg hier, egal wohin, nur weg von diesen starrköpfigen, stolzen Volk!

**2. Soldat:**

Ich kann dich ja verstehen. Ich weiß auch nicht, woran das liegt. Nirgends im ganzen großen römischen Reich haben wir solche Probleme wie hier. Überall sehen die Unterworfenen irgendwann ein, daß es ihnen gut geht unter römischer Herrschaft. Überall zahlen sie ihre Steuern williger als hier.

**1. Soldat:**

Und nirgends machen die Leute so ein Theater, wenn sie unseren Kaiser als Gott verehren sollen. Man stellt einfach einen Altar mehr auf, und fertig. Ein Altar für Baal, ein Paar Körnchen Weihrauch für Zeus, eine Verbeugung vor Augustus. Was soll's!

**2. Soldat:**

Aber hier! *(spöttisch)* „Nein, unser Gott duldet keine anderen Götter neben sich! Unser Gott ist einzig! Unser Gott herrscht über die ganze Welt!“

**3. Soldat:**

Wenn du mich fragst: Ihr Gott existiert überhaupt nicht! Nicht einmal ein Standbild haben sie von ihm. Sie haben einen prächtigen Tempel, aber ich sage euch: Ihr Allerheiligstes ist leer! Absolut leer!

**1. Soldat:**

Woher weißt du das? Warst du drin?

**3. Soldat:**

Drin? Im Allerheiligsten? Bei allen Göttern, nein! Ihr wißt doch, daß es bei Todesstrafe verboten ist, das Allerheiligste zu betreten. Sogar der Hohepriester darf nur einmal im Jahr hinein.

**2. Soldat:**

Man fällt tot um, wenn man hinein geht, sagen sie.

**3. Soldat:**

Aber ich sage euch, das ist nicht wahr. Ich kenne ein paar Soldaten, die haben sich hineingeschlichen. Nichts haben sie da drinnen gefunden, nichts! Und tot umgefallen sind sie auch nicht.

*(Alle lachen und grölen wieder.)*

**2. Soldat:**

Wollen wir uns wieder an die Arbeit machen und ein paar von ihnen hereinholen, damit wir ein paar Denare aus ihnen herausholen.

**3. Soldat: (öffnet eine Tür, herrisch)**

Herein mit euch!

*(Maria und Josef kommen herein.)*

**1. Soldat:**

Name?

**Josef:**

Josef.

**1. Soldat:**

Woher?

**Josef:**

Von Nazareth.

**1. Soldat:**

Beruf?

**Josef:**

Zimmermann.

**1. Soldat:**

Grundbesitz?

**Josef:**

Ein kleines Häuschen mit der Werkstatt. Ein paar Olivenbäume.

**1. Soldat:**

Aha, ein wohlhabender Handwerker. Steuerklasse A!

**Josef:**

Nein, wohlhabend bin ich nicht. Es reicht gerade so hin.

**2. Soldat:**

Das sagen alle.

**Josef:**

Ich muß meine alten Eltern mitversorgen. Da bleibt nicht viel übrig.

**3. Soldat:**

Ja ja, das kennen wir schon. Zum Steuern zahlen viel zu arm, dafür schmeißt ihr alles euren Priestern in den Rachen!

**Josef:**

Aber...

**3. Soldat:**

Nichts aber! Stimmt es, daß ihr den zehnten Teil von allem, was ihr verdient, dem Tempel gebt?

**Josef:**

Wir geben es für Gott!

**2. Soldat:**

Ha, für Gott! Wozu braucht der denn soviel Geld? Hat er so großen Hunger?

**Josef:**

Unser Gott braucht nichts zu essen und zu trinken!

**2. Soldat:**

Na also, wozu opferst du ihm dann soviel?

**1. Soldat:**  
Stimmt es, daß ihr eurem Gott die besten Tiere aus euren Herden und die besten Früchte opfern müßt?

**Josef:**  
Jedes erstgeborene Tier und die ersten Früchte gehören Gott.

**3. Soldat:**  
Und für unsere Götter habt ihr kein Körnchen Weihrauch übrig?

**Josef:**  
Es ist uns verboten, anderen Göttern zu opfern.

**1. Soldat:**  
Auch, wenn es um euer Leben geht?

**Josef:**  
Auch dann.

**2. Soldat:**  
Das wollen wir doch mal sehen. Los, verbeuge dich vor dem Kaiserbild!

**Josef:**  
Das kann ich nicht.

**1. Soldat:**  
So, das kannst du nicht? Und wenn wir dich abführen lassen?

**Josef:** (*rührt sich nicht*)

**1. Soldat:**  
Ist das deine Frau?

**Josef:**  
Ja.

**1. Soldat:**  
Kinder?

**Josef:**  
Noch nicht.

**1. Soldat:**  
Noch nicht, aber bald, wie mir scheint! (*zu Maria*) Na, du Schöne, was würdest du sagen, wenn dein Mann in einem finsternen Verlies verschwindet und dich mit deinem Kind allein sitzen läßt? Hä?

**Maria:**  
Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.

**2. Soldat:**  
Ist das dein letztes Wort?

**Maria:**  
Mein letztes.

**2. Soldat:** (*drohend*)  
Dann (*brüllt*) raus mit euch! Raus, sage ich, bevor ich mich anders besinne!  
(*Maria und Josef ab. Soldaten lachen und grölen.*)

**1. Soldat:** (*lacht*)  
Denen haben wir einen gehörigen Schrecken eingejagt!

**3. Soldat:**  
Daß ihnen ihr Gott soviel wert ist, das finde ich schon erstaunlich!

**2. Soldat:**  
Jetzt fang bloß an, sie zu bewundern!

**1. Soldat:**  
Los, wir müssen weitermachen. Der Nächste!

## 2. Szene

*Auf einer Straße in Bethlehem.*

**Josef:**

Maria, daß du so tapfer warst! Hast du denn gar keine Angst gehabt?

**Maria:**

Und wie! Der Gedanke, daß sie dich ins Gefängnis werfen, war furchtbar! Was hätte ich denn ohne dich machen sollen, ganz allein hier in Bethlehem?

**Josef:**

Und trotzdem hast du dich nicht kleinkriegen lassen.

**Maria:**

Du doch auch nicht! Und für dich war es viel gefährlicher als für mich. Und dann: Denk doch daran, was der Engel zu mir gesagt hat, damals, als er die Geburt des Kindes ankündigte. Gott selbst will, daß dieses Kind geboren wird. Und so ein kleines, hilfloses Kind braucht doch Vater u n d Mutter! Meinst du nicht, daß Gott dann auch für uns sorgt?

**Josef:**

Du hast recht, Maria. Aber jetzt wäre es mir recht, wenn er uns ein Plätzchen zeigen würde, wo das Kind zur Welt kommen kann. Ich glaube, es wird höchste Zeit!

**Maria:**

Ja, lang kann es nicht mehr dauern.

**Josef:**

Komm, wir gehen rüber zur Karawanserei. Da wimmelt es zwar von Menschen und Tieren, aber wo so viele sind, ist immer noch Platz für ein paar mehr.

**Maria:**

Aber Josef - unter all den vielen Menschen - das geht doch nicht. Ich kann doch das Kind nicht vor all den Leuten bekommen! Da kann man doch keine Zuschauer brauchen!

**Josef:**

Jetzt komm erst mal mit. *(klopft ans Tor)*

**Wirt:** *(kommt heraus)*

Was ist los? Braucht ihr auch noch Quartier?

**Josef:**

Ja bitte, und zwar schnell!

**Wirt:**

Immer mit der Ruhe! Ich muß erst dafür sorgen, daß die Leute noch ein bißchen zusammenrücken.

**Josef:**

Halt, warte. Wir... Hast du nicht etwas für uns allein?

**Wirt:**

Ja meint ihr denn, an einem solchen Tag hab' ich ein Einzelzimmer bereit? Was glaubt ihr denn, wer ihr seid? Der König persönlich? Nicht mal für den könnte ich eine Ausnahme machen!

**Josef:**

Natürlich, das verstehe ich ja. Aber das Problem ist: Meine Frau bekommt ein Kind, und zwar ziemlich bald.

**Wirt:** *(kratzt sich am Ohr)*

Da ist guter Rat teuer. Was machen wir bloß? Halt - ich habe eine Idee. Draußen bei den Schafweiden habe ich einen Stall. Er steht leer.

**Maria:**

Einen Stall?!

**Wirt:**

Frau, etwas anderes habe ich nicht! Ihr könnt's ja woanders probieren, aber viel Glück werdet ihr nicht haben. - Und der Stall ist gut. Windgeschützt, mit einer festen Tür, und Stroh ist genug drin. Also, wollt ihr oder nicht?

**Maria:**

In Gottes Namen. Wenn es nur schnell geht!

**Wirt:**

Na also! Dann kommt mit.

### 3. Szene

*Hirtenfeld*

**1. Hirt:**

Und ich sage euch, das geht nicht mit rechten Dingen zu.  
Schon wieder ein Schaf verschwunden!

**2. Hirt:**

Hast du die Herden wieder in die Nähe der Höhlen getrieben?!  
Sicher ist es eingebrochen! Das ist mir auch schon passiert.

**3. Hirt:**

Hast du es nicht blöken hören?

**1. Hirt:**

Nein, ich sage euch doch, ich war gar nicht bei den Höhlen.

**2. Hirt:**

Dann ist vielleicht ein Wolf gekommen und du bist vor lauter  
Angst davongerannt!

**1. Hirt:**

Was willst du damit sagen? *(geht drohend auf den 2. Hirten los)*

**2. Hirt:**

Gar nichts. Ich meine ja nur, als neulich ein Wolf heulte, da bist  
du ganz schön zusammengezuckt!

**1. Hirt:**

Sag das noch mal!

**2. Hirt:**

Aber gern! *(krepelt die Ärmel hoch)* Komm her, wenn du kein  
Feigling bist.

**4. Hirt:**

Was fällt euch ein, ihr Streithähne! Hier gibt es keine Rauferei!

**2. Hirt:**

Schon gut, Alter. Man wird ja noch einen Spaß machen dürfen!

**1. Hirt:**

Und ich sage euch, es ist die Bande von Rufus, die uns ein  
Schaf nach dem anderen stiehlt.

**3. Hirt:**

Du meinst die Hirten von Lukas?

**1. Hirt:**

Ja, diese hergelaufenen Burschen, die Lukas für billiges Geld  
angeheuert hat. Aus dem Norden sollen sie sein. Halbe Helden  
sind das. Bestimmt haben die sich das Schaf geholt.

**3. Hirt:**

Zuzutrauen wäre es ihnen. So, wie die immer überall herum-  
schleichen.

**2. Hirt:**

Und die besten Weideplätze nehmen sie uns weg!

**1. Hirt:**

Und sie haben in letzter Zeit einige Lämmer verloren in den kal-  
ten Nächten.

**3. Hirt:**

Und da meinen sie, sie könnten das mit ein paar Tieren aus un-  
serer Herde ausgleichen!

**2. Hirt:**

Denen werden wir's zeigen! Los, kommt mit!

*(Sie suchen Steine und Prügel.)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!